

Ein Priester bricht sein Schweigen

Der Priester Wolfgang F. Rothe (54) hat homosexuelle Menschen gesegnet und einen mutmasslich homophoben Priester wegen Volksverhetzung angezeigt. Jetzt legt er ein Buch vor. Darin erklärt er, was ihn antreibt.

Heinz Angehrn*, kath.ch

Der mit zwei Dokortiteln in Theologie und Kirchenrecht in einer Münchner Pfarrei tätige Priester der Diözese St. Pölten, Wolfgang F. Rothe, ist in neuester Zeit durch einen Strafantrag gegen einen homophoben Artikel in der von Professor Manfred Hauke herausgegebenen Zeitschrift «Theologisches» aufgefallen. Nun legt Rothe im Droemer-Verlag München ein in Gehalt und Anklage schwer zu ertragendes Buch mit dem Obertitel «Missbrauchte Kirche» und dem Untertitel «Eine Abrechnung mit der katholischen Sexualmoral und ihren Verfechtern» vor.

Sechs theologisch stringente Exkurse zu aktuellen Fragestellungen – Sexualmoral, Zölibat, Stellung der Frau, Homosexualität, Missbrauchskandal – sind eingebettet in seine Lebens- und Leidensgeschichte als konservativer katholischer Priester und als Missbrauchsoffer im geistig-spirituellen wie physischem Sinn. Ein Nachwort von Doris Reisinger, selber Missbrauchsoffer als Ordensschwester, schliesst das Buch ab.

Der Fall St. Pölten

Rothe begann seine Kirchenkarriere Ende der 1980er-Jahre in der Ära des «ewigen» Papstes Johannes Paul II. sauber auf der ganz konservativen Seite. Er wechselte darum gezielt auch Fakultät und Bistum. Er landete im Umfeld diverser neuer kirchlicher Bewegungen und wurde schliesslich bei Bischof Kurt Krenn, durch dessen Protektion



Der fromme Schein trägt: Die Schilderungen Wolfgang F. Rothes, wie es um die Sexualmoral der katholischen Kirche steht, hinterlassen Betroffenheit.

Bild: Getty/Jay Vanbeber

er in Rom weiterstudierte, dessen Privatsekretär und später Subregens im Priesterseminar St. Pölten. Der dortige Skandal 2004 um kinderpornografisches Material auf den Computern der Seminaristen und um homosexuelle Aktivitäten im Seminar kostete ihn im Rahmen der Visitation durch Bischof Klaus Küng alles: Anstellung und kirchliche Anerkennung, Ehre und Akzeptanz, physische und psychische Gesundheit. Er sollte – abgeschoben in psychologische Abklärungen und lange «Klosterhaft» – als schwul, krank und suizidgefährdet entweder selber die Laisierung beantragen, oder dann sollte seine Weihe für ungültig erklärt werden. Mit Glück schaffte er es, nicht nach Rumänien abgeschoben zu werden, sondern in München nun seriös betreut weiterarbeiten zu dürfen.

Ein TV-Gespräch 2019 zwischen Kardinal Schönborn und einem weiblichen Missbrauchsoffer, in dem der Kardinal sagte «Ich glaube Ihnen, ja», löste in ihm die Blockade, und er wagte es, sein eigenes Missbrauchserlebnis gegenüber Drittpersonen mitzuteilen. Dies löste eine Lawine mit einer polizeilichen Untersuchung gegen alt Bischof Küng aus. Es endete mit der Verjährung und einer kanonischen Verwarnung des Opfers, die Vorwürfe nicht weiter in der Öffentlichkeit zu wiederholen. Durch nicht von ihm verschuldete Indiskretionen kam es aber im Januar 2021 zu Artikeln in der «Süddeutschen Zeitung» und damit doch zur öffentlichen Wahrnehmung.

Ob Kardinal Marx, seit 2007 Erzbischof von München und Freising, auch an Rothe und das ihm angetane Unrecht

dachte, als er Papst Franziskus im vergangenen Mai seinen Rücktritt als Erzbischof anbot? Man wird es nie erfahren, darf aber gespannt sein, was nun auf Rothe zukommt, wie er mit seinem Buch ein kapitales Outing gewagt hat.

Leichte Beute von Rattenfängern

Rothe ist ein typischer Vertreter der jüngeren Priestergeneration: Diese ist einerseits verunsichert durch die liberale Universitätstheologie und sucht andererseits den Richtungsstreit in der Kirche nach Sicherheit, liturgisch-ästhetischer, doktrinärer und organisatorischer Sicherheit. Damit werden sie leichte Beute von Rattenfängern, die hinter dem Deckmantel von Gehorsam und Keuschheit sauber ver-

steckt, nach Opfern für ihre religiösen Macht- und Gewaltfantasien suchen. Auch bestätigt er etliche von Frédéric Martel in «Sodom» beschriebenen Aspekte der schwulen Atmosphäre, die in und um den Vatikan herrscht – mit erschreckender Sachlichkeit. Dort könne man nur «Atheist oder Heiliger» werden, sonst sei das System nicht zu ertragen.

Und er – Rothe – sei eben keines von beidem! Die Buchlektüre hinterlässt tiefe Betroffenheit zum einen, zum andern das Wissen, wie viel Glück jene Priester hatten, die in der freien liberalen Luft nach Konzil und Synode in unseren Dienst starten durften. Und dann Nachdenklichkeit: Dass ein so intelligenter junger Mann sich so lange instrumentalisiert liess, so lange brauchte, um die Mechanismen zu erkennen – das muss der Autor mit sich selber ausmachen.

Hinweis

* Heinz Angehrn ist Priester des Bistums St. Gallen und lebt nach 37 Jahren im aktiven kirchlichen Dienst nun als Teilpensionierter im Bleniotal. Seit 2018 ist er Präsident der Redaktionskommission der «Schweizerischen Kirchenzeitung» mit Sitz in Luzern.

Dr. Wolfgang F. Rothe: «Missbrauchte Kirche – Eine Abrechnung mit der katholischen Sexualmoral und ihren Verfechtern», Verlag Droemer/Knauer, München, 272 Seiten, Fr. 30.90



Mein Thema

MUTig sein!

«ZuMUTungen mit LebensMUT begegnen!» So heisst das Motto des diesjährigen Bettages vom Sonntag, 19. September. Die Überschrift – oder noch genauer: die Aufgabe – fordert mich heraus.

Mit einer Gruppe von sehbehinderten Menschen und deren Begleitpersonen organisiere ich am Betttag einen Ausflug von Luzern via Sursee zum Wallfahrtsort Luthern Bad.

In einer Zeit und Welt, die geprägt sind von grossen Konflikten, von Corona und Umweltkatastrophen, wollen wir uns auf unserem Ausflug gegenseitig erzählen, welche Lebensweisen und Wege uns helfen, die MUTlosigkeit zu durchbrechen, um wieder zu FrohMUT zu finden.

Vielleicht sind es ja gerade die Gebete oder das Heilwasser an jenem Wallfahrtsort, die guten Begegnungen mit den Begleitenden oder anderen Sehbehinderten oder ... Ich bin gespannt, welche Antworten wir finden werden. Welche würden Sie selber geben?

Bis morgen früh können Sie sich noch per E-Mail bei mir anmelden, falls Sie uns auf den Ausflug begleiten möchten. Eine so kurzfristige Anmeldung braucht vielleicht auch etwas MUT.



Bruno Hübscher
Katholischer
Behindertenseelsorger
Kanton Luzern
bruno.huebscher@lukath.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen